

# Ausstellungen

## Das Evangelium greifbar präsentieren



**W**ie können wir mit Menschen in Kontakt kommen, die wir mit Einladungen zu Gästegottesdiensten oder unserer Büchertischarbeit nicht erreichen? Eine Möglichkeit, mit der wir als Christliche Gemeinde Bad Laasphe gute Erfahrungen gesammelt haben, sind Ausstellungen. So haben wir bereits die „Qumran- & Bibelausstellung Sylt“ sowie die Ausstellung „Weltreligionen“ präsentiert.

Eine mehrtägige evangelistische Aktion durchzuführen, ist arbeitsintensiv und herausfordernd. Lohnt sich der Aufwand? Aus unserer Sicht auf jeden Fall! Wir haben zwar nicht erlebt, dass ein Mensch spontan zum Glauben gekommen wäre. Doch wir haben viele interessierte Besucher durch die Ausstellungen führen dürfen und sind häufig in intensive Gespräche über unsere Beziehung zu Jesus Christus gekommen. Darüber hinaus hat die Arbeit auch eine Wirkung nach innen: Mitarbeiter erhalten neue Motivation. Sie erleben die Freude, von Jesus Christus benutzt zu werden. Insbesondere die Religionenausstellung trägt dazu bei, Scheu vor Menschen aus anderen Kulturkreisen abzubauen. Denn die guten Informationen in der Vorbereitung helfen uns, die wesentlichen Inhalte der Religionen besser zu verstehen. Wir erhalten wertvolle Hilfestellungen, um im Gespräch die Einzigartigkeit des Evangeliums besser vorstellen zu können. Durch beide Ausstellungen ist unser eigener Glaube gestärkt worden!

Durchgeführt haben wir die Ausstellungen im Foyer des „Haus des Gastes“. Dieses städtische Gebäude ist in der Umgebung bekannt und lässt beim Besucher keine Schwellenangst aufkommen. Im Gegensatz dazu hat eine benachbarte FeG die Religionenausstellung einige Zeit später in ihren Gemeinderäumlichkeiten angeboten. Sie haben festgestellt, dass weniger Außenstehende gekommen sind.

Wichtig war uns eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, mit der wir die Ausstellung schon im Voraus angekündigt und laufend begleitet haben. Nach unserem Eindruck schafft das Transparenz und hilft uns, das teilweise vorhandene Sektenimage der Gemeinde abzubauen.

Die Ausstellungen wurden jeweils zehn Tage gezeigt. Die Eröffnung haben wir auf einen Freitag gelegt. Dadurch standen uns zwei Wochenenden zur Verfügung, an denen wir abends Vorträge zu einzelnen Aspekten angeboten haben. Ganz bewusst haben wir schon bei der Planung Lehrer einbezogen, um einen für Schulen günstigen Termin zu finden. Dadurch ist es z. B. gelungen, den Religionsunterricht der um-

liegenden Schulen in die Ausstellung zu verlagern und ca. 550 Schülern den Unterschied zwischen Religion und einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus zu bezeugen.

An vielen Vormittagen kamen mehrere Schulklassen gleichzeitig, die in überschaubare Gruppen aufgeteilt wurden. Die Herausforderung bestand darin, dass die logische Abfolge der Abteilungen nicht eingehalten werden konnte. Doch mit etwas Phantasie kann an jeder Abteilung eine Überleitung zum Evangelium gefunden werden.

Für die Vorbereitung haben wir viel Zeit investiert und die Mitarbeiter frühzeitig mit guter Literatur versorgt. Hier haben wir uns aber zu viele „Sorgen“ gemacht – die Tafeln beider Ausstellungen sind gut beschriftet. Zusätzlich gibt es hervorragendes Schulungsmaterial, sowie vertiefende Nachschlagewerke bei den Exponaten. Sinnvoll war es, die Ausstellung bereits vorher an einem anderen Ort zu besuchen, um sowohl den Platzbedarf und die Dekoration als auch die Inhalte schon einmal „live“ erlebt zu haben.

Bei uns hat jeder Führer die Besucher durch die ganze Ausstellung begleitet. Das erfordert zwar eine intensivere Vorbereitung als wenn es in jeder Station einen „Spezialisten“ gibt. Doch durch den gemeinsamen Weg durch die Ausstellung können Mitarbeiter Vertrauen aufbauen. Man lernt durch die Reaktionen den Standpunkt der Besucher kennen und kann am Ende bei der Darstellung des Evangeliums ganz gezielt auf die Situation der Ausstellungsgäste eingehen.

Menschen, die sich für den Besuch einer solchen Ausstellung entscheiden, bringen häufig ein Interesse an den Themen mit. So kommt man im Anschluss an die Ausstellung viel leichter und natürlicher in ein persönliches Gespräch als bei Verteilaktionen oder Büchertischeinsätzen. Aufgrund der mutmachenden Erfahrungen der bisherigen Ausstellungen überlegen wir aktuell, ob wir als nächstes die Ausstellung „Bibel und Wissenschaft“ von Roger Liebi, einen Ostergarten oder eine Ausstellung zu den Inhalten der christlichen Feiertage anbieten sollen. Interessante Themen gibt es genug. Mit etwas Fantasie können wir zentrale Inhalte unseres Glaubens im mehrfachen Sinn „begreifbar“ machen – und damit Menschen erreichen, zu denen wir bisher keinen Kontakt haben.

*Andreas Droese,  
Christliche Gemeinde Bad Laasphe*